

Schwenter Solutions



Betriebliches Gesundheits- management

Zahlen und Fakten

Ausgabe 2026



Mit der zunehmenden Globalisierung und dem damit verbundenen immer härter werdenden Konkurrenzkampf in praktisch allen Branchen werden gesunde, motivierte und leistungsfähige Mitarbeitende immer wichtiger oder sogar zum entscheidenden Erfolgsfaktor für Unternehmen und Institutionen. Ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) fordert sowohl von der Arbeitgeberin wie auch von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine aktive Rolle. Schwenter Solutions unterstützt Sie bei der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Eine Investition, die sich lohnt!



Betriebliches Gesundheitsmanagement – Eine Investition, die sich lohnt!

Neben den Kundinnen und Kunden werden auch die Mitarbeitenden in den Mittelpunkt gestellt. Durch die verbesserte Erkennung von Ressourcen der Mitarbeitenden können diese effektiver und effizienter genutzt, Belastungsfaktoren minimiert werden. Das Unternehmensklima kann sich verbessern, die Fehlzeiten und Fluktuationsrate gesenkt werden. Die Produktivität kann dadurch gesteigert werden. BGM ist gerade auch für soziale Institutionen interessant (Verminderungen von Burn-outs, Senkung der Fluktuationsrate) und kann gut in ein schon bestehendes Qualitätsmanagement-System integriert werden (keinen hohen Zusatzaufwand).

Zahlen- und Fakten

Im Jahr 2024 mussten die UVG-Versicherer rund 915'000 Schadenfälle registrieren. Das sind 0.7 Prozent mehr Schadenfälle als im Jahre 2023 (KSUV, 2025, S.15). Die Anzahl der Berufsunfälle und Berufskrankheiten (280'000 Schadenfälle) ist im Vergleich zum Vorjahr 2023 um 2.0 Prozent zurückgegangen (KSUV, 2025, S.15). Die Zahl der anerkannten Freizeitunfälle stieg im Jahre 2024 um 1.7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (KSUV, 2025, S.15). Bei den Stellensuchenden nahm die Zahl der registrierten Unfälle um 11.6 Prozent zu im Vergleich zu 2023 (KSUV, 2025, S.15).

Betriebsunfälle (BU)

Die Gesamtkosten für Betriebsunfälle¹ bzw. Berufs-

fälle beliefen sich im Jahr 2023 auf CHF 1.836 Mrd. (KSUV, 2025, S. 24). Die beiden Unfallkategorien: Ausgleiten, Abgleiten, Abrutschen (von Personen) und Herunterfallen, Abstürzen (von Personen) waren die grössten Kostentreiber und verursachten laufende Kosten von CHF 963.30 Mio. (KSUV, 2025, S. 49). Die Zahl (absolute Häufigkeit) der anerkannten Berufsunfälle und Berufskrankheiten ging in den letzten Jahren dank den Präventionsmassnahmen, der demographischen Entwicklung und der Fortschreitung der Tertiärisierung der Wirtschaft zurück. Seit 2005 zeichnet sich jedoch ein leicht steigender Trend bei der Zahl anerkannter Unfälle ab (KSUV, 2025, S. 16).

Nichtbetriebsunfälle (NBU)

Bei den Nichtbetriebsunfällen zeigt sich insgesamt ein weniger erfreulicheres Bild. Hier nehmen die anerkannten Schadenfälle seit Jahren, mit Ausnahme der Pandemiejahre 2020 und 2021, deutlich zu und verursachen hohe direkte und indirekte Kosten (KSUV, 2025, S. 24). Im Jahr 2022 sind über 579'000 anerkannte Freizeitunfälle registriert worden, das sind rund 47 Prozent mehr als im Jahr 1985 (KSUV, 2025, S. 16). Für die Betriebe entstehen durch einen Nichtbetriebsunfall in der Regel dieselben Folgekosten wie bei einem Betriebsunfall, also Kosten durch Ausfall oder reduzierte Arbeitskraft, administrativer Aufwand, organisatorische Kosten u. a. Ein verändertes Freizeitverhalten mit vielen neuen Angeboten in Sport und Spiel und eine offenbar zunehmende Risikobereitschaft tragen massgebend zu diesem Wachstum bei.

Krankheit

Im Rahmen der europäischen OSH Pulse Survey Erhebung zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz wurden auch in der Schweiz im Juli 2022 1'332 Personen im Angestelltenverhältnis mittels Fragebogen befragt (Selbsteinschätzung). Das Forschungsdesign musste, durch die Corona-Pandemie bedingt, angepasst werden. Deshalb lassen sich die Ergebnisse nur bedingt mit Erhebungen aus den vergangenen Jahren vergleichen. Die Ergebnisse dieser Erhebung haben aufgezeigt, dass über ein Drittel der Befragten stets gleiche Hand- und Armbewegungen (44.2%), schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen (42.8%) sowie Zeitdruck (42.5%) als

¹Die Unfallzahlen und -kosten aus der Unfallversicherung für Arbeitslose (UVAL) werden in der Statistik gesondert aufgeführt.

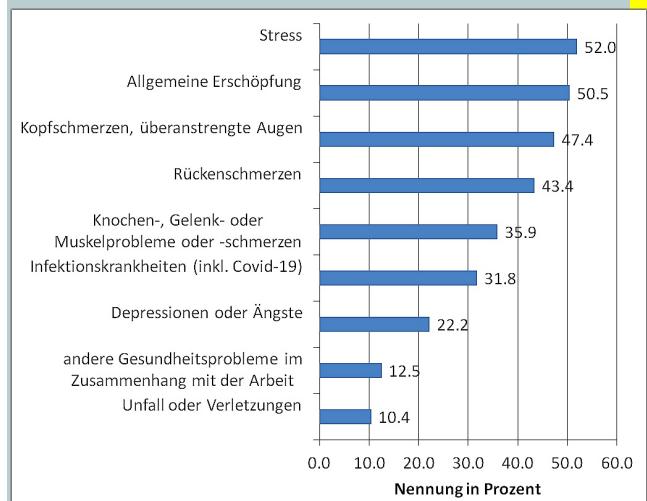
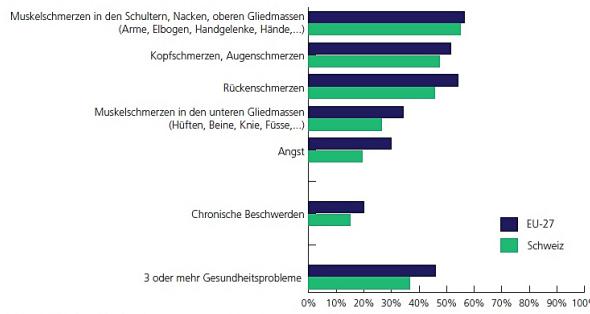


Abbildung 1: Durch die Arbeit in den letzten 12 Monaten verursachte oder verschlimmerte gesundheitliche Probleme abhängig Erwerbstätige (n=1'332)
Fehlerbereich +2.4%
Quelle: (Cianferoni, 2023, S. 8., eigene Darstellung).

BGM-Zahlen und Fakten

Abbildung 13: Gesundheitsprobleme, Schweiz und Europa (2021)



EWCTS 2021: EU-27 n= 50'506 abhängig Erwerbstätige ohne Landwirtschaft; Schweiz n= 1'094
Haben Sie in den letzten 12 Monaten die folgenden gesundheitlichen Probleme gehabt? Antwort: «ja»
Leiden Sie an einer Krankheit oder gesundheitlichen Problemen, die seit mehr als 6 Monaten andauern oder voraussichtlich mehr als 6 Monate andauern werden? Antwort: «ja».

¹⁶ Das SECO wird die Schweizer Arbeitsbedingungen mittels der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022 ausführlich beschreiben.

Abbildung 2: Gesundheitsprobleme, Schweiz und Europa (2021)

EWCTS 2021: EU-27 (n=50'506) abhängig

Erwerbstätige ohne Landwirtschaft;

Schweiz (n=1'094)

Quelle: EWCTS 2021 (Seco, 2023, S. 22).

häufigste arbeitsbedingte negative Faktoren einschätzen (Cianferoni, 2023, S. 3). Stress (Ungleichgewicht von Ressourcen und Belastungen) wird von den Befragten als häufigste arbeitsbedingte oder mitbedingte Ursache für gesundheitliche Probleme genannt (siehe Abbildung 1, S. 2). Die Altersgruppe 15 bis 39 Jahre scheint stärker betroffen zu sein als ältere Arbeitnehmende. Ältere Arbeitnehmende zwischen 54 und 64 Jahren sehen sich hingegen vermehrt mit arbeitsbedingten Schmerzen oder Problemen im Knochen-, Gelenk und Muskelbereich konfrontiert (Cianferoni, 2023, S. 8).

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch das Staatssekretariat für Wirtschaft, Seco in seinem Bericht über die 2021 durchgeführte Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingung (EWCTS 2021). In dieser Studie werden die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit der abhängig erwerbstätigen Bevölkerung in der Schweiz, ihrer Nachbarstaaten und der EU-27 verglichen (siehe Abbildung 2). Im europäischen Vergleich ist die prozentuale Betroffenheit der genannten Gesundheitsprobleme in der Schweiz tiefer als in anderen europäischen Ländern (Krieger & Arial, 2023, S. 22).

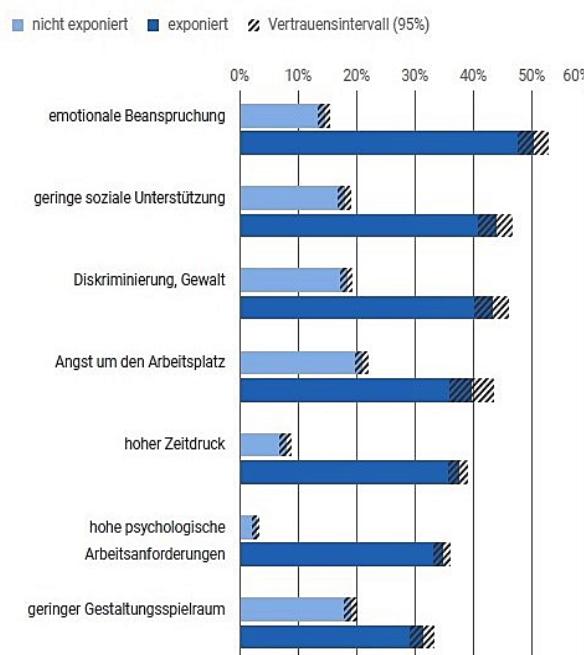


Abbildung 3: Anteil der Personen, die Stress erleben, nach

Exposition gegenüber psychosozialen

Risiken, 2022

Erwerbstätige von 16 bis 64 (n=10'962)

Quelle: Schweizerische Gesundheits-

befragung (BFS, 2024, S. 5).

Stress nimmt durch die Exposition gegenüber bestimmten psychosozialen Risikotypen stark zu. Die Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) erhebt 32 Risiken, die zu neun Typen zusammengefasst werden (Marquis, 2024, S. 2). Gemäss der SGB im Jahre 2022 litten 50 Prozent der "emotional beanspruchten" Personen meistens oder immer unter Stress (siehe Abbildung 3). Bei Arbeitnehmenden, die sich nicht als "emotional beansprucht" einstufen, waren es 14 Prozent. Am stärksten steigt der Anteil der gestressten Arbeitnehmenden, wenn sie "hohe psychologische Arbeitsanforderungen" erfüllen müssen. Unter dieser Bedingung stehen 35 Prozent dieser Personengruppe unter Stress, gegenüber nur drei Prozent der Erwerbstätigen, die keinen "hohen psychologischen Arbeitsanforderungen" ausgesetzt sind (Marquis, 2024, S. 5).

Krankheit verursacht, neben dem menschlichen Leid der Betroffenen und ihren Angehörigen, hohe volks- und betriebswirtschaftliche Kosten. Diese Kosten sind in der Schweiz nicht einfach zu eruieren. Die direkten und indirekten Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

In der Schweiz gibt es 5.364 Mio. Erwerbstätige [3. Quartal, Jahr 2025] (BFS, 2025, S. 2). Gemäss der Schweizerischen Gesundheitsbefragung im Jahr 2022 sind 23 Prozent der Erwerbstätigen nach ihrer Einschätzung von Stress bei der Arbeit betroffen (Marquis, 2024, S. 1). Die durch Stress verursachten Produktivitätsverluste in Schweizer Betrieben belaufen sich gemäss Schätzungen auf CHF 6.5 Mrd. im Jahr (Galliker et al., 2022, S. 7). Die allein durch Rückenschmerzen verursachten Absenzen generierten in der Schweiz 2022 Kosten von CHF 2.664 Mrd. (Stucki et al., 2025, S. 85). Die durch Rückenleiden verringerte Arbeitsleistung (Präsentismus) führte 2022 zu geschätzten Produktionsverlusten (Berechnungsmethode: Human-Kapitalansatz) von CHF 5.292 Mrd. (Stucki et al., 2025, S. 90). Die Produktionsverluste durch Krankheit (Kosten durch Absentismus, Präsentismus, Invalidität, frühzeitiger Tod) betrugen 2022 in der Schweiz CHF 70.5 Mrd. Im Vergleich zu 2012 beträgt die Zunahme 14 Prozent. Treiber dieses Kostenanstiegs ist vor allem die Zunahme der Produktionsverluste durch Absentismus um 73 Prozent (Stucki et al., 2025, S. 71).

Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM ist in Schweizer Betrieben zunehmend ein Thema; einiges wird gemäss einer repräsentativen Erhebung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz umgesetzt (Betriebsgrösse: 10 und mehr MA). In die regelmässig durchgeführten Betriebsbefragungen (Monitoring) wurden erstmals auch Kleinbetriebe (10 bis 49 MA) mit einbezogen. Als wichtige Gründe eines Engagements im BGM-Bereich geben die befragten Betriebe, unabhängig von der Betriebsgrösse, dem Wirtschaftssektor und der Sprachregion, eine Erhöhung der Zufriedenheit, des Wohlbefindens der Mitarbeitenden, die Senkung der Absenzrate und die Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität an (Füllemann et al., 2025, S. 63).

Bei der Frage nach zukünftiger Schwerpunktsetzung im Betrieblichen Gesundheitsmanagement werden Investitionen in den Bereichen: "Sensibilisierung zu Stress/psychischer Gesundheit", "Bewegungsförderung/Sportangebote" und "Gute Betriebskultur/wertschätzende Führungskultur" am meisten genannt (siehe Abbildung 4). Hier zeigt sich seit 2016 ein klarer Trend zur verstärkter Investition (Füllemann et al., 2025, S. 32).

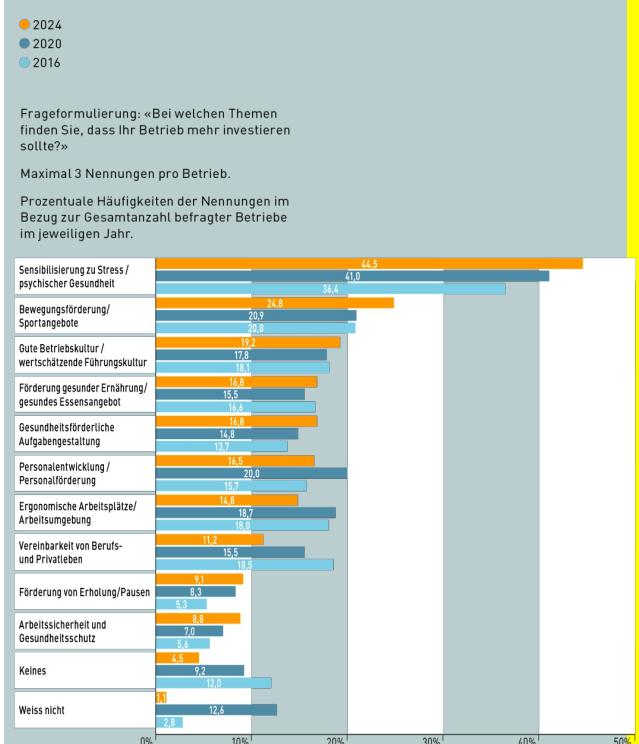


Abbildung 4: Investitionsbedarf im BGM-Bereich
Trends 2016 bis 2024, exkl. Kleinbetriebe
Schweizer Betriebe, 50 und mehr MA (N=938)
Quelle: (Gesundheitsförderung Schweiz, FHNW, 2025, S. 32).

BGM-Zahlen und Fakten

Quellen:

- BFS, Bundesamt für Statistik. (2025). Schweizerische Arbeitskräfteerhebung im 3. Quartal 2025: Arbeitsangebot. Arbeit und Erwerb. Medienmitteilung. Online (24.11.2025):
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/rm/home.assetdetail.36190486.html>
- Cianferoni, N. (2023). Ergebnisse des Flash Eurobarometer 2022-OSH Pulse Survey. Erhebung zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in den Unternehmen. Seco, Staatssekretariat für Wirtschaft. Direktion für Arbeit. Arbeitsbedingungen. (Hrsg.). (Online: 04.12.2024):
https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Arbeit/Arbeitsbedingungen/Studien_und_Berichte/ergebnisse_flash_eurobarometer_2022.html
- Füllemann, D., Wüthrich, M., Stanic, D., Jenny, G., Jensen, R. & Krause, A. (2025). Betriebliches Gesundheitsmanagement in Betrieben in der Schweiz: Monitoring-Ergebnisse 2024. Ergebnisbericht. Olten, Bern und Lausanne: Fachhochschule Nordwestschweiz und Gesundheitsförderung Schweiz. Online (03.11.2025):
https://friendlyworkspace.ch/system/files/documents/2025-04/Ergebnisbericht_BGM-Monitoring_2024.pdf
- Galliker, S., Igic, I., Elfering, A., Semmer, N., Ulshöfer, T., Jensen, R. & Gesundheitsförderung Schweiz (Hrsg.). (2022). Job-Stress-Index 2022. Monitoring von Kennzahlen zum Stress bei Erwerbstätiigen in der Schweiz. Faktenblatt 72. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz. Online (30.11.2022):
https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/bgm/faktenblaetter/Faktenblatt_072_GFCH_2022-08_-_Job-Stress-Index_2022.pdf
- Krieger, R. & Arial, M. (2023). Arbeitsbedingungen und Gesundheit in der Schweiz und Europa. Ausgewählte Ergebnisse der europäischen Telefonerhebung über die Arbeitsbedingungen 2021. Seco, Staatssekretariat für Wirtschaft. Direktion für Arbeit. Leistungsbereich Arbeitsbedingungen. (Hrsg.). Online (03.11.2025):
https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Arbeit/Arbeitsbedingungen/Studien_und_Berichte/bericht_ewcts_2021.html
- K SUV, Koordinationsgruppe für Statistik der Unfallversicherung UVG. (Hrsg.). (2025). UVG-Statistik 2025. Unfälle und Berufskrankheiten in der Schweiz. Online (03.11.2025):
<https://www.unfallstatistik.ch/d/publik/unfstat/pdf/Ts25.pdf>
- Marquis, J.-F. & Bundesamt für Statistik. (Hrsg.) (2024). Schweizerische Gesundheitsbefragung : Arbeitsbedingungen und Gesundheitszustand, 2012-2022. Reihe: Statistik der Schweiz. Themenbereich: 14 Gesundheit. Online (24.11.2025):
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken.assetdetail.31866442.html>
- Seco, Staatssekretariat für Wirtschaft. Direktion für Arbeit. Arbeitsbedingungen. (Hrsg.) (2023). Arbeitsbedingungen, Digitalisierung und Gesundheit in der Schweiz. Erhebung der EU-OSHA über Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Ausgewählte Ergebnisse des Flash Eurobarometers 2022. (Online: 04.12.2024):
https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Arbeit/Arbeitsbedingungen/Studien_und_Berichte/ergebnisse_flash_eurobarometer_2022.html
- Stucki, M., Vinci, L., Vetsch-Tzogiou, C., Grobet, L. C., Müller, B., Kohler, A., Marzetta, J. et all. (2025). Kosten der übertragbaren und nichtübertragbaren Krankheiten sowie Kosten der Risikofaktoren Übergewicht/Adipositas und Bewegungsmangel in der Schweiz. Schlussbericht Version 2.0. Winterthur, Luzern, Bern. ZHAW, Universität Luzern, BFH. Online (26.11.2025):
<https://www.bag.admin.ch/de/forschungsberichte-nichtuebertragbare-krankheiten-ncd>